

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 22 (1914)
Heft: 5

Artikel: Zur Erinnerung für den Kongress!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-406418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Freidenker

Bezugsbedingungen sind durch jedes Postamt und durch die Geschäftsstellen München 2 und Zürich zu erfahren. :: :: ::

Heil dir, Prometheus! In eisiger Nacht hast du das Feuer den Menschen gebracht. Doch wehe, da liegst du, vom Götterneide in Ketten geschmiedet, dem Geier zur Weide! Der nistet, wo Purpur und Kante thront und wahngeblendet der Sklave front. Empöre dich, Riese, recke die Glieder und schlage den Feind mit der Kette nieder! Triumph! Aus Scheiterhaufen und Schranken schwiebt auf zur Sonne der freie Gedanke.

Erscheint halbmonatlich. Inserate kosten pro viergeschaltete Seiten 20 Pf. = 25 Cts., bei Wiederholungen Rabatt. Probenummern gratis.

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes und des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes

Nr. 5 Lfd. Nr. 525

München und Zürich, den 1. März 1914

22. Jahrgang

Inhalt: Zur Erinnerung für den Kongress! — Die experimentelle Lebenskunde als Kampfmittel gegen die Reaktion in Wissenschaft und Politik. Von Dr. med. Max Brunner (Wien). — Hymens Bande. Von Dr. med. R. (Würzburg). — Sprechsaal: Die Entwicklung des ganzen Weltalls. Eine Entgegnung Von Dr. Georg Kramer (Düsseldorf). — Zwangsverstromung für Fortbildungsschulen. Von Adolf Hoffmann (Berlin). — Bibelsprüche links und rechts. Zusammengestellt von G. Tschirn. — Freidenkertum. — Büchertisch. — Zur Kirchenaustritts-Bewegung.

Die Freidenker-Bewegung: Deutscher Freidenkerbund. — Internationaler Freidenkerbund. — Vereins-Kalender. — Vereinsanzeiger. — Briefkasten der Geschäftsstelle. — Inserate.

Zur Erinnerung für den Kongress!

Im „Freidenker“ vom 15. April muß die Tagesordnung für den am 4., 5., 6. Juni stattfindenden Freidenker-Kongress veröffentlicht werden. Bis zum 7./8. April spätestens sind also sämtliche Anträge an mich einzureichen!

G. Tschirn, Breslau, Clausewitzstr. 15.

Die experimentelle Lebenskunde als Kampfmittel gegen die Reaktion in Wissenschaft u. Politik.

Von Dr. med. Max Brunner (Wien.)

Die vornehmste Aufgabe des Monistenbundes soll es sein, der Menschheit zu ihren natürlichen Entwicklungsrechten zu verhelfen.

Paul Kammereier.

Seit jeher hat weltliches und geistiges Herrentum mit den Errungenschaften des menschlichen Geistes selbstsüchtigen Missbrauch geübt. Wie das Messer, das in der Hand des heilkundigen Arztes zum Lebensretter wird, dem

Mörder zur Lebensvernichtung dient, so bedeutete den herrschenden Klassen jeder Fortschritt der technischen Kultur mehr ein Mittel zur eigenen Machtfestigung als zur Förderung des Gemeinwohles. Selbst der mit politischer Blindheit Geschlagene erkennt das in der neuesten Zeit aus dem Vergleich des riebig anschwellenden Militärbudgets mit dem dagegen verschwindenden Staatsaufwande für wirkliche Kulturzwecke. Aber den Regierenden erwachsen außer diesem Missbrauch der menschlicher Geistesanstrengung entsprungenen technischen Leistungen noch weitere Aufgaben gegenüber der Wissenschaft, wenn sie ihre hequeme, müheloje und genügsame Herrscherstellung über die düßend ergebenen, für sie frohndenden Untertanen weiter behaupten wollen. Die Wissenschaft wächst ja zu einer immer größeren geistigen Macht heran, der die Fortschrittsfreunde als einer starken Helferin huldigen, während die Parteigänger der Reaktion sie mit scheelen Augen als ihren schlimmsten Feind ansehen. Da man sie nicht ignorieren, ebenso aber auch durch ehrliche Widerlegung nicht unwirksam machen kann, so sucht man wenigstens auf jede mögliche Weise ihre aufklärende Wirkung zu hemmen und sie zu schädigen. Wenn wir schon die Sonne der Wahrheit nicht auslöschen können, so denken diese Dunkelmänner, so können wir sie doch wenigstens durch Vorhänge abdunkeln, dem Licht durch Mauern den Eintritt verwehren, und wir können durch weniger helles, minderwertiges Licht aus der Tageshelle ein Zwielicht machen, indem alles in anderer Beleuchtung zweideutig, vielleicht sogar entgegengesetzt erscheint. Und so kann man entgegen der ehrlichen, von dem Grundsatz der Wahrheit geleiteten Wissenschaft, der wahren Lichtspenderin, eine trübe, halbdunkle Wissenschaft als Schadenstifterin schaffen, die egoistischen Motiven und Klasseninteressen dientbar gemacht werden kann. Hierfür haben wir ja ein sehr anschauliches Beispiel in dem Falle des Münchener Na-